

bei Pavia, und »die größte und prächtigste Kirche der Christenheit«, den Dom von Mailand, »der gegen das ganze Altertum in die Schranken treten kann« (Urkunde von 1490, bei Milanesi II, p. 438) und baute weiter an dem schon von seinem Oheim Bernabo begonnenen Kastell von Pavia (§ 21), der herrlichsten Residenz der damaligen Welt. – Filippo Maria Visconti († 1447) baute Luftschlösser und richtete das Kastell von Mailand zu einer prachtvollen Wohnung ein.

Von den Sforza ist Lodovico Moro (gestürzt 1500) beraten von Bramante und Lionardo, der Wichtigste. Große Korrekturen von Mailand und Pavia; Neubau von Vigevano mit Gärten, Aquaedukten und zierlicher Piazza. Cagnola, im *Archiv. stor.* III, p. 188; über Vigevano auch Decembrio (vgl. § 1) *Col.* 998. Der Moro ernannte 1490 (Milanesi II, p. 431 s.) die Meister für Errichtung einer Domkuppel, »welche schön, würdig und ewig sein soll, wenn sich auf dieser Welt etwas Ewiges hervorbringen läßt«.

Auch die Gonzagen von Mantua geben ihren Baugeist deutlich kund, außerdem etwa noch ein geldreicher Kondottiere.

Für Mantua besonders wichtig erst die Regierung des Herzogs Federigo; Umbau von ganzen Quartieren 1526 bis 1546, Bau des Palazzo del Te usw. Vasari X, p. 109 ss., v. di Giulio Romano.

Bei Gaye, *carteggio* II, p. 326 ss. die merkwürdigen Aktenstücke über den Bau eines neuen Domes zu Mantua (1545), welcher von der Herrscherfamilie wesentlich als weltliche Ehrensache betrieben und den Untertanen auf höchst glimpfliche Weise zu einer nur mäßigen Beihilfe empfohlen wird.

Der Feldherr Colleoni († 1475), im Bewußtsein, daß ihn die Republik Venedig erben werde, baute drei Kirchen nebst seiner prachtvollen Grabkapelle in Bergamo (§ 80) und das schöne Landschloß Malpaga; *Paul. Jovii elogia, sub Bartol. Colleonio.* – Vgl. Bd. »Kultur der Renaissance« dieser Ausgabe, S. 15.

§ 6

Romagna, Mark und Umbrien

Südlich vom Po, in der Romagna und Mark Ancona und weiter in Umbrien, entwickelte sich in der relativ langen Friedenszeit von 1465 bis nach 1480 der fürstliche und zugleich der städtische Bausinn vorzüglich stark, offenbar durch Wetteifer.

Um diese Zeit mögen in Oberitalien die Riegelwände verschwunden sein, von welchen Lomazzo (*trattato dell' arte, ed. Milan.* 1585, p. 649) als von einer dort früher allgemeinen Bauweise spricht.

In Faenza baute nach Kräften Fürst Carlo Manfredi, in Ravenna die venezianische Regierung, in Forlì Fürst Pino Ordelaffo, der auch